

**Anna Chii**

# **Bankert-Gesänge**

Gossics - Gedichte aus Traufe und Rinnstein

## **Inhalt**

Schicksal	03
Versehentlich	04
Schwanz	05
Schuldspruch	06
Unschuld	07
Verwandtschaft	08
Liebesdienst	09
Liebste	10
Liebe T.	11
Liebeslust	12
Nachts	13
Das Gesetz des KATERS	14
Reime	15
Humanität	16
Revolution	17
Eintopf	18
Dialekt(ik)	19
Überflüssige Reime	20
Interview	27

## **Schicksal**

Auf Täter  
reimt sich Väter,  
auf Gott  
reimt sich Schafott,  
auf Humanist  
Faschist.

Was soll ich tun, das Schicksal hat entschieden.  
Ach - lieber Vater, ruhe sanft in Frieden.

## **Versehentlich**

Auf dem Tisch war nichts zu Essen  
und die Schuhe nicht geputzt,  
alles Süße aufgefressen  
und die Blumen arg gestutzt.  
Nicht zu sehen war die Schwester ,  
suchte Ostereiernester.

Als der Bruder liebevoll  
fragte sie; "*WAS DAS DENN SOLL?*"  
sang sie nur ganz leise  
eine kleine alte Weise;

*"Wie im Himmel, so hiernieden,  
große Brüder sollst Du lieben!  
Betten sanft auf Eiderdaunen,  
und ertragen ihre Launen."*

Aber dann beim Abendbrot  
schlug sie aus Versehen ihn tot.

## **Schwanz**

Katzen auf Kaminen liegen.  
Alle Vögel können fliegen.  
Ratten lieben ihren Mief,  
Bienen ihre Tänze,  
Pinguine tauchen tief,  
Männer haben Schwänze.

Kriecht aus Deinem Abflussrohr  
Haut und Haar und Schwanz hervor,  
glaub nicht, es ist ne Ratte,  
es ist vielleicht Dein Gatte.  
Denk daran,

Schwanz ist Schwanz, und Mann ist Mann.

## **Schuldspruch**

Sauber soll Sabinchen sein,  
lieblich und auch rein.

*'Kleine schlimme Finger,  
irgendwo und irgendwann,  
kleine schlimme Dinger  
holt der schwarze Mann,'*

sprach der Mutter lieb Gesicht,  
doch Sabinchen hörte nicht.

So nahm sie der Vater ran,  
irgendwo und irgendwann.

## Unschuld

Beschneiden -  
muss man den jungen Trieb!

Kindergärtnerinnen  
- auf den weißen Linnen -  
haben kleine Kinder lieb.  
Lieben sie nur all zu sehr,  
wie die Mutter,  
nur viel mehr.

Kleine Hände, kleine Füß,  
seht nur wie sie schlafen süß.

Nur die kleine Anna  
hört nicht auf die Hanna.

*"Fräulein geh jetzt nicht zu weit,  
suche nicht schon wieder Streit!"*

Aber Anna hört dies nicht  
weil sie mit dem Spiegel spricht;  
*"Was hast Du für große Zähne?  
Wie riechst Du aus dem Maul?"*

-  
*Anna, Du bist faul."*

Und sie schaut zur Hanna auf;  
*"Ich bin das Tier,  
das neidest Du mir.  
Ich gehe  
die Geißlein  
zu freien."*

## **Verwandtschaft**

Früh am Morgen aufgewacht.  
Dumme kleine Pute.  
Wirst bald wieder ausgelacht,  
liegst in deinem Blute.

Nur weil dich der Bruder neckt.  
Dumme kleine Pute.  
Aus dem Traume hochgeschreckt,  
fürchtest seine Rute.

Hast dich wieder umgebracht.  
Dumme kleine Pute.  
Was hast Du dir nur gedacht?

Wie ist uns  
- dann wohl zu Mute?

## **Liebesdienst**

Ach ich wollt nur liebeich sein  
auf der Wiese junger Rast,  
wo Du lagst mit breitem Bein.

Schnitt nur ab den morschen Ast.

## Liebste

Den Kanzler habe ich umgebracht.  
Liebst Du mich noch,  
ich tat es letzte Nacht

Es war eine wohlüberlegte Tat.  
Er winselte um Gnade und bat,  
*"Seine Mutter hätte für ihn geputzt."*  
Es hat ihm nichts genutzt.

Die Zigarre im Mund  
war der eigentliche Grund,  
  
nicht die Politik ohne Barmen,  
nicht das Elend der Armen,  
nicht die Verzögerung des Atomausstieg,  
nicht das Töten im Krieg.

Die Zigarre, der Stumpfen,  
das Zeichen der Macht  
es hat ihm nun kein Glück gebracht.  
Er kam mir einfach zu nah,  
und Du, warst nicht da.

Ich schoss durch die Augen,  
der Kopf, der zersprang,  
es gab einen widerlich höhnenden Klang.

Liebst Du noch meine Sommersprossen?  
Ich habe den Kanzler erschossen.

## **Liebe T.**

Tschuldigung, aber  
Deine Nachricht habe ich  
nicht bekommen.

Ich aß gerade Apfelmus,  
als der Computer ausfiel,  
da kam die Liebe zu Fuß  
und ich trank viel zu viel.

als die Grinsekatze die e-mail fraß,  
und keine die Nachricht las.

## **Liebeslust**

Nächtens denk ich nur an Dich,  
ach Du Liebster, schütze mich.

Nimm mich in der Nacht,  
nimm mich nicht zu sacht.  
Schneid mir durch die Kehle,  
damit ich nicht fehle,  
und Dir mein Gelalle  
Deinen Spaß vergalle.

Und lieg ich in meinem Blut  
nimm mich ran mit frischem Mut,  
reiß mich auf, stoß tiefer rein,  
bin doch Dein gut Mägdelein.

## Nachts

Auf den Tasten liegt ein Molch  
und der Bildschirm flackert leis,  
Lara säubert ihren Dolch.

Ach wie gut, dass niemand weiß,  
was des Nächtens hier passiert,  
denn es wachen auf die Dinge,  
und ein Junge ward kastriert.

Lara Croft zog ihre Klinge.

Schlaf mein Junge, schlaf ein,  
Dich will sie ganz allein.  
das wolltest Du doch auch.  
Blutige Laken sind der Brauch.

Für eine LacanianerIn

## **Das Gesetz des KATERS**

katzen können keine KATER sein,  
dafür sind sie viel zu klein.

Der KATER ist der katze Lust,  
katzen sind der katzen Frust.

Im Namen des KATERS spricht das Gesetz,  
aus der katze quillt nur Geschwätz.

Nur der Name des KATERS ist von Gewicht,  
die KATZE existiert nicht.

LA chat n'exist pas.

## Reime

Ein Mann stand ganz alleine  
im dunklen Wald herum.

Dideldei - Dideldumm

Da lief vorbei ein Mädchen  
mit langem schwarzen Haar.

Dideldei - Dideldaar

Der Mann, der wollt sie zwingen,  
und sie lief nicht davon.

Dideldei - Dideldingen

Er zog sie mit ins Dunkel,  
dass Mädchen lacht laut auf.

Dideldei - Dideldauf

Da kamen viele Mädchen  
und schlugen ihn zu Brei  
und setzten ihm ein Grabstein,  
auf dem geschrieben ward;

Dideldei Dideldard

Ein Mann stand ganz alleine  
im dunklen Wald herum.

Dideldei - Dideldumm

...

## **Humanität**

Die Soldaten sind zahm,  
sie töten human.

Keine Angst, mein Kind,  
da stirbst Du ganz lind.

Zerstückerlt, zerrissen, zerschlagen - ganz fein,  
für das Menschenrecht ist uns kein Opfer zu klein.

Pass auf, dass Ihr sie nicht stört  
Du weißt doch, was sich gehört.

Und sollte Blut fließen,  
lass Dich nicht verdrießen.

Keine Angst, mein Kind  
sie töten geschwind.

Sie helfen den Waisen,  
den Witwen und Greisen.

Pass auf, dass Ihr sie nicht stört  
Du weißt doch, was sich gehört.

Sie spielen mit Dir kriegem,  
und siehst Du einen liegen, -

Keine Angst, mein Kind  
er ist schon halb blind -  
so schächte ihn sachlich,  
ganz sauber und fachlich.

Kein Krüppel, der jetzt noch stört.  
Du weißt doch, was sich gehört.

## **Revolution**

In den Wohnungsküchen greifen  
die Tomaten  
zu den Waffen  
spießen auf die Yuppielaffen,  
und der Brocoli frisst leise  
junge Programierer-Greise,

spuckt nur aus die nackten Knochen,  
taugen nicht zum Suppe kochen.

Unter alten Küchenschränken  
rottet sich der Mais zusammen  
und es wispert unter Bänken,  
wo Rosinen uns verdammen.

Aus dem Kochtopf springt der Lauch,  
die Kartoffeln streiken auch.

Auf dem Tisch tanzt eine Maus.

## **Eintopf**

Deutsche kaufen deutsches Bier.  
Deutsche bleiben lieber hier.  
Deutsche wissen ganz genau,  
das ist eine deutsche Frau.

Auch die Frau am Imbißstand  
passt sich an, in diesem Land

Und ein kahlgeschorner Kopf  
landet kurzerhand im Topf,  
abgezogen wird die Haut,  
Morgen gibt es "*deutschen Kraut*".  
Auf dass es deutschen Gaumen munde,  
König ist nun mal der Kunde.

Qualität, die kann man messen,  
deutschen Bürgern, deutsches Essen!

## **Dialekt(ik)**

Kati saß auf ihrem Sofa,  
las die Zeitung aus Hannova,  
dachte nach und lachte leise,  
eine alte kleine Waise.

Vaterlos und muttertöt,  
aß sie ihren Kanten Brot.  
An der Wand, da hingen Hürsche,  
auf dem Tisch lag eine Kürsche,

unterm Bett  
das Bombenset,  
eigentlich war´s hier ganz nett.

## **Überflüssige Reime**

Willst Du dich nicht dauernd streiten,  
schneid die Gurgel durch bei Zeiten.

Unschuld ist der Täter Los,  
was hast Du bloß?

Männer habens schwer.  
Das Glas ist halbleer.  
Die Möwen tragen Trauer.  
Die Milch ist sauer.

Zerlacht,  
Zerlacht,  
die staatliche Macht  
bei Tag und bei Nacht!

Kein NärrIn gibt acht,  
gibt lieber sieben,  
drum ist eine übrig geblieben.

**ENDE**

## Interview mit Anna Chii

**Z.:** Wo würdest Du Dich sehen in den Traditionen und Brüchen der Literatur?

**A.Ch.:** Wenn Du es an AutorInnen fest machen willst, vielleicht ein bisschen Christa Reinig, und ansonsten zwischen Georg Büchner und dem Bänkelsang. Das heißt, ich versuche auf Traditionen der politischen Lyrik und des karnevalesken Schreibens zurückzugreifen, sie zu aktualisieren.

**Z.:** Unter Karneval verstehe ich immer eher Willy Milowitsch?

**A.Ch.:** Wenn ich vom Karnevalesken spreche meine ich damit das Bachtinsche Karnevaleske. Michail Bachtin hat als Literaturtheoretiker der russischen revolutionären Avantgarde eine Theorie einer revolutionären Poetik entwickelt. In den 60er Jahren wurde sie von Julia Kristeva, einer feministischen Philosophin, in ihren frühen Texten aufgegriffen und weiterentwickelt. Das Karnevaleske steht dort für die politische Bedeutung des Karnevals im Mittelalter. Der Karneval war dort eine reale Aufhebung der Gesetze, eine Außerkraftsetzung, die grundsätzliche Infragestellungen ermöglichte. Auch, wenn es danach immer wieder zu einer Rückbindung an die bestehenden Verhältnisse kam. Mir geht es darum, dieses revolutionäre Potential zu nutzen. Letztendlich will ich die Zerstörung der symbolischen Ordnung.

**Z.:** Also Ketzerei. Aber gehört zur Ketzerei nicht auch mit dem eigenen Namen für das Geschriebene einzustehen?

**A.Ch.:** Julia Kristeva beschreibt sehr deutlich, dass das AutorInnensubjekt nie identisch ist mit dem/der Schreibenden. Im Schreibprozess selbst wird dieses AutorInnensubjekt erst konzipiert. Und die LeserIn verschiebt es ein weiteres mal. Gerade dieser Prozess ist ein Teil des Insfließenbringens der Verhältnisse, nicht als Spiel, als Realität! Wie und was Anna Chii ist, wird letztendlich von den LeserInnen ebenso sehr bestimmt, wie von mir. Ich würde mich über das Auf-

tauchen von Anna Chii in anderen Zusammenhängen  
freuen.  
Jeden Tag eine gute Tat.

Und ein Text entwickelt sowieso ein Eigenleben.

**Z.:** Dein Schreiben erinnert eher an eine ReimeschreiberIn als  
an moderne Dichtung?

**A.Ch.:** Moderne Dichtung, was verstehst Du darunter? - Zum  
Teil tun AutorInnen so, als würden sie selbstkritisch sich  
dekonstruieren, und reproduzieren dabei doch häufig nur  
die zur Zeit herrschende bürgerliche Ideologie, dass es  
keine TäterInnen gibt, dass es nicht mehr möglich ist ant-  
agonistisch zu denken. Und damit stellen sie sich dann  
genau in den bürgerlichen Subjektstandort, der gerade hipp  
ist.

Als gäbe es keine KapitalistInnen mehr, und keine Männer.  
Das ist die Wahrheit, die die HofkünstlerInnen formulieren.  
Es gibt aber TäterInnen hinter der Tat.

Natürlich sind Begriffe Lügen. Lügen ist die Voraussetzung  
von Freiheit, Liebe und Lust. Denn sie schaffen eine Lücke  
im Wahren und damit Freiheit. Die Reimform macht es mir  
möglich eben dies zu formulieren, als Lüge.  
Lügen sind für mich die Form anarchistischer Wahrheit.

**Z.:** Da lügst Du aber sehr moralisch.

**A.Ch.:** Lügen sind die Grundlage anarchistischer Moral. Wahr-  
heit setzt eine gesetzliche Ordnung voraus, die will ich ja  
aber gerade nicht haben.

**Z.:** Wen willst Du mit Deiner Lyrik erreichen?

**A.Ch.:** Der Bankertgesang ist eine Art abartiger Bänkelgesang,  
eine politische Abart. Ich richte mich an all die, die die Wut  
spüren, über die Verhältnisse und die nach Ausdruck  
suchen.

Aber ansich weiß ich nicht genau wer/welche das lesen  
wird.

# Bankert-Gesänge

Anna Chii

Hannover 2001



HerausgeberInnengemeinschaft Irrliche  
<http://www.irrliche.org>  
Anarchistische Literatur, Lyrik, Texte und Theaterstücke  
für das 21. Jahrhundert

Public Domain



Copy & Paste!

Die Texte von Anna Chii dürfen beliebig abgeschrieben, abgedruckt, zitiert, gespiegelt, weiterverwendet werden. Wer das tun will: nur zu! Bitte schickt falls möglich ein Belegexemplar / einen Link an die HerausgeberInnengemeinschaft Irrliche - <http://www.irrliche.org/> - . Wir freuen uns auch, wenn die Quelle angegeben wird und über eine Verlinkung. Bei Angabe der Autorin bitte keine Textänderungen ohne Absprache vornehmen. Für Leute, die es - warum auch immer - rechtlich verbindlich haben wollen: Dieser Text ist vollständig gemeinfrei.

Er steht unter:

**Lizenz Creative Commons Zero (CC 0)**

- <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/> -